

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 53 (1966)  
**Heft:** 11: Religionsunterricht nach dem Konzil

**Buchbesprechung:** Bücher

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Lehrgänge und Singwochen im Sommer 1966 im Musischen Heim Mauterndorf

11.–18. Juli: Lehrgang für Gitarrespiel.  
18.–24. Juli: Tanzwoche der kath. Jugend Österreichs.  
25. Juli–1. August: Fidelspiel-Woche.  
1.–10. August: Iglauer Singkreis.  
10.–18. August: Sing- und Musizierwoche des Freundeskreises.  
18.–25. August: Woche für Renaissance-Musik.  
25. August–1. September: Woche für Stimm- und Atempflege.  
3.–10. September: Zeller Singkreis (geschlossener Arbeitskreis).  
Mauterndorf liegt am Südhang der Radstädter Tauern in 1120 m Höhe.  
Tagespreis: Übernachten, Frühstück, eine warme Mahlzeit S 38.–. Kursbeitrag: S 80.– bis 100.–.  
Weitere Anfragen direkt an:  
Musisches Heim, 5570 Mauterndorf im Lungau/Salzburg.

## Küstenwanderung

11. bis 24. Juli 1966  
Tägliche Wanderungen (10–12 km) im nördlichen Jütland, zum Teil durch Naturschutzgebiete, dann am Limfjord, auf der Halbinsel Mols in Ostjütland und abschließend in Kopenhagen und Nordseeland, abwechselnd mit Studienbesichtigungen wie Museen, interessante Bauten, Fischerei, Landwirtschaft, Industrie usw.  
Die Kosten mit Bahnfahrt 2. Kl. ab Basel und Liegewagen Basel–Hamburg, Hamburg–Basel, betragen, alles inbegriffen, Fr. 755.–.  
Auskünfte: Dänisches Institut, Zürich.

## Habichtshof

Das Ferienheim des Katholischen Tiroler Lehrervereins, in schönster Lage im Stubaital (Tirol) in 1000 Meter Höhe gelegen, bietet christlichen Lehrern des In- und Auslandes und deren Angehörigen, sowie hochwürdigen Herren eine ideale Erholungsstätte. Hauskapelle mit Allerheiligstem; freundliche, gut eingerichtete Zimmer mit und ohne Fließwasser; anerkannt gute Verpflegung; mäßige Preise. Eigener Wald, Liegewiese, Spiel- und Parkplatz. Gelegenheit zu kleineren Spaziergängen und Gebirgstouren in die herrliche Stubai

Alpenwelt; Autofahrten zu bequem erreichbaren Zielen in Nord- und Südtirol.  
Geöffnet von Mitte Juni bis Mitte September. Preisermäßigung in der Vor- und Nachsaison. Günstig für Pensionisten und Nichtlehrpersonen. Zuschriften an die *Heimleitung*: 6020 Innsbruck, Grillparzerstraße 5/II. Retourmarke (Internationaler Antwortschein) erbeten.

## Der Filmberater

Suchen Sie eine Kurzbesprechung, eine fundierte Kritik über einen laufenden Film, eine Orientierung über aktuelle Filmfragen, dann lesen Sie den *«Filmberater»*.  
Probenummern: Administration *«Der Filmberater»*, Habsburgerstraße 44, 6000 Luzern.

## Bücher

*Autoatlas Europa*. Verlag Kümmerly & Frey. Bern 1966. Neues, verbessertes Atlaswerk im Format 15 × 25 cm. In blauem Kartoneinband Fr. 14.80, in blauem Plastic gebunden Fr. 18.–. Der neue Straßenatlas umfaßt 117 sechsfarbige Kartenseiten im Maßstab 1:1 Mio., resp. 1:1,25 Mio. Vom Nordkap bis Nordafrika und von Portugal bis zur westlichen Türkei werden sämtliche Autostraßen Europas erfaßt. Zeltplätze, sehenswerte Orte und Straßen, die durch besonders reizvolle Gebiete führen, sind durch klare Signaturen ausgezeichnet. Es fehlen nicht eine reichhaltige Zeichenerklärung zur Orientierung für den Touristen und ein Index mit 40 000 Ortsnamen. CH

FERDINAND KOPP: *Didaktik in Leitgedanken*. Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1965. 295 Seiten. Leinen Fr. 19.50.  
In einem bewundernswert geschlossenen System wird hier vom Didaktiklehrer an der Pädagogischen Hochschule München und Schriftleiter der *«Pädagogischen Welt»* ein Aufriß der Volksschuldidaktik geboten, wie er in

dieser Konzentriertheit – bei gleichzeitiger Weite des Horizontes – einmalig sein dürfte. Ausgehend von den Sinnrichtungen und Gegenstandsreichen des Unterrichts, behandelt Kopp in den anschließenden Kapiteln die Prinzipien der Aufbereitung und Anordnung des Lehrstoffes, untersucht die Lernvoraussetzungen beim Kind und bei der Klasse und erläutert dann die Grundformen des Lehrens und Lernens. In einem weiteren Abschnitt werden die wesentlichsten Probleme rund um die Unterrichtsgestaltung erörtert. Den Schluß bildet eine Darstellung der Schule als Lebensraum und Institution. Wer Rezepte erwartet, wird enttäuscht. Wie der Titel besagt, handelt es sich um Leitgedanken, und das heißt knappe Form und streng logisches Lehrgebäude. Ein besonderer Vorzug des Buches: Immer erscheinen Unterricht und Erziehung als selbstverständliche Einheit, und darum sind auch erzieherische Fragen überall sinnvoll eingebaut. Jedem Kapitel hat der Verfasser wertvolle Literaturangaben beigelegt, welche den wissenschaftlichen Charakter des Buches noch unterstreichen. Kopp's *«Didaktik»* ist ein überaus nützliches Handbuch für den angehenden wie den erfahrenen Lehrer. CH

FRANZ KLAEMM UND ADALBERT DICKHUT: *Turnen, die volkstümliche Leibesübung für jedermann*. Deutscher Turnerbund. Celle 1965. 2. Auflage. Zeichnungen von Karl Heinz Grindler. 274 S. Kart. DM 12.–.  
Obwohl nicht für das Schulturnen, sondern für *«den zweiten Weg»* geschrieben, bietet diese Schrift den Turnern erteilenden Lehrkräften sehr viel: Gymnastik mit und ohne Handgerät; Übungsbeispiele rhythmischer Gymnastik; Spiel und allgemeine Bewegungsschulung. Auch dem zweiten Teil können wir für verschiedene turnerische Anlässe manche Anregung entnehmen; wir lernen hier besonders die Anliegen der Vereine kennen und können uns über diese Probleme von der andern Seite her orientieren.  
Als Ergänzung zu unsern Turnschulen kann das Buch empfohlen werden. Es erleichtert die Vorbereitung für die Turnstunde und bietet viele Übungen, die in allgemeinverständlicher Sprache beschrieben sind. Der Text wird durch klare Zeichnungen ergänzt. HB

*Musik und Bewegung*. Begleitmusik für

eine Körperschule. Schwann Schallplatten-Versand. Düsseldorf 1965. 33 Touren/min., 30 cm Durchmesser. Die Platte enthält Begleitmusik zu den wichtigsten Formen einer Körperschule. Rhythmus und Tempo sind aufeinander so abgestimmt, daß sich die Übungen flüssig durchturnen lassen. Die Übungen sind in allgemein verständlicher Sprache beschrieben; sie können den Schülern in den kurzen Pausen zwischen den Stücken vorgezeigt werden. Die Stücke lassen sich auch einzeln abspielen, da Kennrillen vorhanden sind, die gut abgezählt werden können. – Begleitende Musik ist für Mädchen und Knaben verschiedener Stufen vorhanden, zum Teil zum Turnen mit Handgeräten. Einzelne Stücke lassen sich zu Reigen zusammenfügen.

Persönlich bedaure ich sehr, daß die Plattenmusik nicht auch auf Tonband im Handel ist: Das Tonbandgerät scheint mir viel handlicher im Gebrauch zu sein.

Der Lehrer kann sich ein sehr gutes Repertoire an Übungen zusammenstellen, das die Schüler gerne nach der gebotenen Musik aufführen werden. Bei genügend Phantasie kann die Musik zu frei improvisierten Übungen benützt werden: Wir erreichen dabei eine große Arbeitsintensität. *HB*

ROSA DEMETER: *hüpfen laufen springen*. Wir turnen mit unseren Kindern. Illustriert von Edith Wagner. Rascher-Verlag, Zürich 1965. 127 Seiten. Kart. Fr. 14.90.

Schon die 3- und 4-jährigen werden mit Vergnügen mitturnen, denn viele Übungen dieses handlichen und hübsch gestalteten Büchleins beruhen auf Vergleichen mit Gegenständen oder Tieren. Fröhliche Zeichnungen veranschaulichen den leicht verständlichen Text, der es nicht versäumt, bei jeder Übung die besonders beanspruchten Muskeln anzugeben.

Sehr empfohlen für die Hand der Mutter und des Unterstufenlehrers. *ha*

HANS-GEORG WINKLER: *Die Reaktionsgeschwindigkeit*. Praxis-Schriftenreihe, Abteilung Chemie, Band 9. Aulis-Verlag, Köln. 81 S.

«Immer wieder wird die Forderung an die höhere Schule gestellt, alle Lehrfächer von den zum Verständnis der Zusammenhänge nicht notwendigen Einzelheiten zu befreien. Besonders die Schulchemie hat sich in den letzten

Jahren der Aufgabe unterzogen, den Lehrstoff unter diesem Gesichtspunkt zu sichten und zu sieben.» Mit diesen Worten beginnt H.-G. Winkler seine Schrift über die Reaktionsgeschwindigkeit. Es handelt sich dabei weder im Aufbau noch in der Art der Behandlung um ein Lehrbuch, nach dem im Chemieunterricht diese grundlegenden Fragen behandelt werden können. Eine ganze Reihe der 60 beschriebenen Versuche eignet sich hingegen für das Schülerlabor oder für Arbeitsgemeinschaften. In erster Linie wird aber dem Chemielehrer eine Fülle von Experimenten zur Verfügung gestellt, so daß er nicht mehr gezwungen ist, diese Fragen rein theoretisch zu behandeln. Nachdem im heutigen Chemieunterricht anstelle vieler unabhängiger Einzelreaktionen die wichtigsten Reaktionstypen viel ausführlicher zur Sprache kommen, bleibt dem Lehrer auch mehr Zeit und Gelegenheit, um die im ersten Kapitel behandelte Abhängigkeit der chemischen Umsetzungen von der Bindungsart, vom Aggregatzustand, vom Zerteilungsgrad, von der Temperatur, vom Druck und vom Reaktionsweg zu bestätigen. Daß ein zweites Kapitel der Katalyse gewidmet ist, liegt sicher ganz im Zeichen der modernen Forschungsrichtungen, vor allem in der Biochemie. Die Experimente und Erklärungen im Abschnitt «Reaktionsgeschwindigkeit» können manche alten und teilweise falsch interpretierten Versuche früherer Lehrbücher ersetzen oder ergänzen. Dieser neue Band der Praxis-Schriftenreihe wird sicher mithelfen, das allen chemischen Vorgängen Gemeinsame besser herauszuarbeiten und das Verständnis dafür dem Schüler vom Experiment her näherzubringen. In einem bereits angekündigten weiteren Band soll dann das chemische Gleichgewicht und das Massenwirkungsgesetz ausführlicher behandelt werden.

*Dr. Josef Bischofberger*

*Handbuch der experimentellen Schulphysik*. Herausgegeben von Artur Friedrich. Band 4: *Wärmelehre, Thermodynamik, Wetterkunde*. Aulis-Verlag, Köln 1964. 183 S.

Mit diesem neuen Band des bekannten Handbuches schließt sich eine weitere Lücke in der Fachliteratur der experimentellen Schulphysik. Jeder Lehrer, der die bereits früher erschienenen Bände regelmäßig benützt, wird sich auch mit diesem Band 4 viel mühsames

Nachschnitten ersparen können, denn er findet darin alle wichtigsten Schulversuche über die Wärmelehre und Wetterkunde in der gewohnten übersichtlichen Darstellung.

Der erste Teil behandelt die wichtigsten Abschnitte der Wärmelehre in der Reihenfolge: Temperaturmessung, Ausdehnung der Körper, Kalorimetrie, Übertragung der Wärme, Änderung des Aggregatzustandes, thermodynamische Zustandsänderungen eines Gases, Wärme als Energieform und molekularkinetische Theorie der Wärme. Die grundlegenden Versuche sind meistens, entsprechend den von den wichtigsten deutschen Lehrmittelfirmen gelieferten Geräten, in verschiedenen Varianten sorgfältig beschrieben. Daneben wird eine Fülle von ergänzenden Versuchen angegeben. Die im Anhang zusammengestellten Tabellen mit physikalischen Konstanten und Schaltzeichen erleichtern auch dem weniger geübten Lehrer das Nachschlagen und Rechnen.

Im bedeutend kürzeren zweiten Teil werden die wichtigsten Probleme der Wetterkunde behandelt: Druck, Temperatur, Feuchtigkeit und Strömungen der Luft. Dabei geht es dem Autor nur um die rein physikalischen Aspekte und Meßmethoden und nicht um die angewandte Wetterkunde.

Leider ist fast nirgends eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der Chemie festzustellen, die vor allem im Kapitel über die Aggregatzustände und ihre Änderungen wertvoll wäre. Wenn die Chemie versucht, viele dieser Probleme im Zusammenhang mit der Bindungsart der untersuchten Stoffe zu erklären, so könnte auch die Physik davon profitieren. Es dürfte dann auch nicht vorkommen, daß kategorisch behauptet wird, beim Lösen eines Stoffes in einer Flüssigkeit trete stets eine Abkühlung ein. Schließlich ist es auch für die Physik wertvoll, nicht bloß zu wissen, wie sich ein Vorgang abspielt, sondern warum er in der entsprechenden Form abläuft.

*Dr. Josef Bischofberger*

1. MARIANNE DIREDER: *Brighter English for Boys and Girls, Work Book III*.  
2. überarbeitete Auflage, illustriert, 79 Seiten, kart. DM 5.80.

2. *Zum obigen Werk: Leseheft 2. 1. Arbeitsjahr: The Big Farmyard*, 3. Auflage, 44 Seiten, geheftet DM 1.30.

BRIGITTE HOFFMANN: *Folk Songs of Britain and America*, 30 der bekannteste

sten Volkslieder mit Singstimme und meist einsprachigen Erklärungen. 56 Seiten, illustriert, kart. DM 2.80.

Max Hueber Verlag, München 1965. Kaum etwas könnte die stets wachsende Bedeutung des Englischen besser beleuchten als die stets wachsende Anzahl an modernen und wohl-durchdachten Unterrichtswerken für alle Schulstufen und besonders die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen dieser Werke. So ist das Werkbuch III zu *«Brighter English for Boys and Girls»* bereits in 2. Auflage mit einer Reihe technischer Verbesserungen (Einband, Streckung des Vokabulars usw.) herausgekommen und manche der zugehörigen Readers schon in dritter Auflage.

Ein kleines, aber sehr erfreuliches Werklein hat Brigitte Hoffmann zu obigem Unterrichtswerk beigesteuert mit den amerikanischen und englischen Volksliedern. Das wird dem Klassenlehrer helfen, die Stunden aufzulockern, Frohsinn in die Arbeit zu bringen und den Schülern eine wertvolle Hilfe für spätern Engländeraufenthalt zu geben. – Die Auswahl der Lieder ist vielseitig, und durch Übersetzungshilfen wurde der Inhalt leichter verständlich gemacht. – Alles in allem ein Werklein, das gut in den weitgespannten Rahmen des Lehrwerkes für Mittel- und Realschulen paßt und bestimmt seinen Weg machen wird. H.R., S.

ARIANE MARTIN – ANNE MUSY: *Das Leben der Kolibris*. Naturkundliche K + F-Taschenbücher *«Creatura»*, Band VI. Kümmerli & Frey, Bern, ohne Jahr. Mit 32 Farbtafeln und 70 Zeichnungen. 269 S., Leinen.

In der ornithologischen Bücherei scheint ein eigenartig umgekehrtes Größenverhältnis maßgebend zu sein: aus dem kleinen Lande Schweiz werden Bücher über den Steinadler, aus dem Riesenland Brasilien aber solche über die zwei Gramm schweren Kolibri geschrieben. Das vorliegende Buch (in seinem Format  $12 \times 17,5$  selbst ein Kolibri unter den Büchern) ist allerdings von zwei Schweizerinnen geschrieben, die es unternommen haben, über diese reizvollen fliegenden Edelsteine alles Wissens- und Liebenswertes zusammenzutragen. Was immer an diesen unglaublich kleinen Geschöpfen, deren kleinstes nur gerade so groß wie ein Hummel wird, irgendwie schon beobachtet wurde, wie sie fliegen, wie sie das Futter für ihr unwahrscheinlich

kleines Körperchen fliegend aus den Blüten holen, wie das Männchen sich eine Gemahlin wirbt und die Zwergenfamilie gegründet wird, wie es in der Kinderstube der gefiederten Wichtelmännchen aussieht, die durch und durch echte Vögel sind und nicht mit den Insekten zwar oft verglichen, aber niemals zu verwechseln sind; dies alles schildern uns anschaulich und mit viel Eifer die beiden Autorinnen des sympathischen Werkleins und belegen die eigene Anschauung zudem noch mit einem neunseitigen Bücherhinweis.

J. Brun

MALEWSKI BERNHARD: *Die chemische Formel*. Praxis-Schriftenreihe, Abteilung Chemie, Band 11. Aulis-Verlag, Deubner & Co., Köln. 90 Seiten.

Der hier besprochene neue Band 11: *«Die chemische Formel»* trägt den Untertitel: *«Quantitative Naturgeschichte einer Kerze»*, weil der Autor versucht, die chemischen Vorgänge beim Verbrennen einer Kerze und ihre meist physikalischen Meßmethoden gleichsam als roten Faden zu benützen, der sich durch die verschiedenen Kapitel zieht: Gaswägung, Molekulargewicht, Gasanalyse, Elementaranalyse, Stoffwechsel der Organismen.

Es werden eine Fülle von Geräten und Meßmethoden erklärt, die vor allem im 19. Jahrhundert entwickelt wurden und zur genauen Bestimmung der chemischen Formeln geführt haben. Dazu kommen viele Versuche, die vom Autor selber speziell für die Mittelschule angepaßt oder erweitert wurden. Es ist erfreulich, daß auch einige einfache Analysen aus der organischen Chemie und Biochemie (Atmung, Photosynthese) beschrieben werden.

Bei der an schweizerischen Gymnasien der Chemie zur Verfügung stehenden Zeit wird es allerdings für den Lehrer schwierig sein, die mühsame Entwicklung vom verschwommenen Atom-begriff eines Dalton bis zu den Vorstellungen gegen Ende des 19. Jahrhunderts so ausführlich zu behandeln und experimentell zu unterbauen, daß der Schüler imstande ist, die großen Leistungen der damaligen Chemiker gebührend zu würdigen. Es bestehen ferner viele Schwierigkeiten in der zeitlichen Koordination mit dem Physikunterricht, die eine genauere Behandlung der in diesem Band zusammengestellten Gasanalysen und Molekulargewichtsbestimmungen im allgemeinen zu kurz kommen lassen.

Dr. Josef Bischofberger

FELIX HEINIMANN: *Nomos und Physis*. Herkunft und Bedeutung einer Antithese im griechischen Denken des 5. Jahrhunderts. (Schweizerische Beiträge zur Altertumswissenschaft 1) 1945. Reprographischer Nachdruck 1965. 221 S. Verlag Reinhardt, Basel. Kart. Fr. 18.–

Das Anliegen dieser methodisch wie sachlich vorzüglichen Untersuchung des Basler Gelehrten ist die Lösung der Frage, welches die Vorgeschichte der Antithese zwischen beliebiger menschlicher Konvention und normschaffender Natur ist, wo dieser Gegensatz zuerst empfunden wurde und wie er sich im Laufe des 5. Jahrhunderts v. Chr. weitergebildet und entwickelt hat. Die gründliche Arbeit kommt zum Schluß, daß sich wohl die Voraussetzungen und die späteren Entwicklungen der Antithese nachweisen lassen, daß aber der eigentliche Schöpfer der durch die Sophisten berühmt gewordenen Antithese im Dunkeln bleibt und nicht aufgefunden werden kann. – Das Buch richtet sich nicht nur an Philologen und Philosophen, sondern auch an jeden geistesgeschichtlich Interessierten. P. Hubert Merki

F. ERWE. *Differential- und Integralrechnung*, Teile I und II; Bände 30/30a und 31/31a der BI-Hochschultaschenbücher, Bibliographisches Institut Mannheim 1962.

Wenn wir diese beiden der Infinitesimalrechnung gewidmeten Bände hier anzeigen, so hat das folgende Gründe: Einmal möchten wir an dieser Stelle ganz allgemein auf diese wertvolle und trotzdem preislich sehr günstige wissenschaftliche Taschenbuchreihe aufmerksam machen. Zum zweiten möchten wir speziell auf die beiden vorliegenden Bände hinweisen, die zwar Differential- und Integralrechnung in durchaus moderner Darstellung bringen, dabei aber doch einen Weg beschreiten, der den Hochschulstudenten schrittweise und methodisch vom Vertrauten zum Neuen führt. In diesem Sinne dürften sie auch dem Mathematiklehrer eine geeignete Hilfe sein, den Hintergrund seines Unterrichtsstoffes neu und in aktueller Form zu sehen. Der Inhalt entspricht dem in den meistens zweisemestrigen Anfängervorlesungen gebotenen Stoff: Die reellen Zahlen, Elemente der Infinitesimalrechnung, Differentialrechnung einer Veränderlichen, Die elementaren Funktionen, Differentialrechnung mehrerer Ver-

änderlicher, Integralrechnung einer Veränderlichen, Integralrechnung mehrerer Veränderlicher. *R. Ineichen*

CLEMENS VON ALEXANDRIEN: *Paidagogos*, mit einem Anhang: Einleitung zu Justins «Dialog». Für den Schulgebrauch ausgewählt von J. Fischer. Aschendorffs Klassikerausgaben. Münster in Westfalen 1965. Text 72 S.; Kommentarbandchen von J. Fischer 90 S. Brosch. Text DM 2.80. Kommentar DM 3.80.

Zweifelsohne hat der Herausgeber und Kommentator recht, wenn er in seiner Einführung schreibt, daß es nur wenige Schriftsteller gebe, die uns so wie Clemens von Alexandrien in das Zentralthema unserer Schularbeit – die Bildung des ganzen Menschen – einführen. Gerade deshalb ist es ein Verdienst von Jos. Fischer, uns eine im Ganzen glückliche Auswahl aus dem *Paidagogos* in die Hand zu geben, welcher der erste Versuch einer selbständigen christlichen Erziehungslehre ist. Schon die Titel der einzelnen Abschnitte weisen auf stets aktuelle Fragestellungen hin: Wesen und Aufgabe des Erziehers; Liebe als Grundkraft der Erziehung usw. – Der Kommentar ist gründlich und gibt dem Schüler nicht nur Worthilfen, sondern auch reichliche Sacherklärungen. Wenn ich auch diese Schulausgabe begrüße, stellt sich doch die Frage, ob diese Lektüre sprachlich nicht doch den zulässigen Schwierigkeitsgrad übersteigt.

P. Hubert Merki

GERRETSEN, J. C. H.: *Tangente und Flächeninhalt*. Eine Einführung in die Infinitesimalrechnung auf anschaulicher Grundlage. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1964. 368 S.

Das vorliegende, aus dem Holländischen übersetzte Buch über Differential- und Integralrechnung zeichnet sich nicht so sehr durch die Art der Darstellung als durch die Auswahl des Stoffes aus. Es wendet sich vor allem an jene, deren Mathematikstudien mit der Mittelschule enden, die aber in zunehmendem Maße Mathematik als Hilfswissenschaft benutzen. So denkt der Verfasser an Mediziner, Biologen und Volkswirtschaftler, aber auch an Physiker und Ingenieure, für die das Werk in der Begründung und in den Anwendungen aber doch zu knapp sein dürfte. Immerhin gelingt es dem Verfasser durch geschickte Stoffauswahl bis zu beachtlicher Höhe vorzustoßen.

In einem ersten Teil werden der Funktionsbegriff auf konventionelle Art eingeführt und sodann die elementaren Funktionen bis zu den Hyperbelfunktionen behandelt. Breit und anschaulich wird sodann der Begriff der Ableitung erklärt, ohne von der Epsilonantik ausdrücklich Gebrauch zu machen. Das Differential wird leider recht ungeschickt eingeführt. Wie in den meisten Lehrbüchern geht der Weg zum unbestimmten Integral über die Stammfunktion. Nach den Integrationsverfahren werden bereits einfache lineare Differentialgleichungen erster Ordnung behandelt. Die Theorie des bestimmten Integrals wird vom Flächeninhalt her aufgebaut, die Anwendungen sind aber fast ganz weggeblieben. Die Reihentheorie wird recht knapp behandelt und reicht bis zur Fourieranalyse. Das abschließende Kapitel über Laplacetransformationen gestattet endlich die elegante Lösung von linearen Differentialgleichungen mit konstanten Koeffizienten. Die Theorie geht, unbelastet durch Konvergenzbetrachtungen, bis zum Faltungssatz und gibt schließlich einen Ausblick auf die Beta- und die Gammafunktion.

Das Buch kann auch für Mathematiklehrer an Mittelschulen zur Repetition und Fortbildung bestens empfohlen werden.

F. Regli, Luzern

WALTER FISCHER: *Englischer Wortschatz in Satzbeispielen*, 167 Seiten, kart. DM 6.80. Im Max Hueber Verlag, München 1965.

Hier wird der lobenswerte Versuch unternommen, mit Hilfe von englischen Satzbeispielen, das Neuerlernen von Wörtern, aus dem Kontext, zu erleichtern. Kein leichtes Unternehmen, wenn man weiß, wie viele englische Wörter von «annähernd» gleicher Bedeutung oft auf einen deutschen Ausdruck möglich sind. Aber der Versuch ist wertvoll, damit Wörter nicht isoliert gelernt und dann logischerweise oft falsch gebraucht werden. Freilich sind aus Platz- und Preisgründen viele Einschränkungen nötig geworden, so daß der Schüler angehalten werden sollte, möglichst bald mit Hilfe einsprachiger englischer Wörterbücher, wie etwa: *The Progressive English Dictionary* by Hornby and Parnwell, die verschiedenen englischen Ausdrucksmöglichkeiten eines deutschen Wortes am Beispiel zu erlernen. – Das vorliegende Werk ist sauber und

übersichtlich gedruckt, aber mangelhaft gebunden. *H. R., S.*

*Katholische Kirchenmusik*, Fachzeitschrift der katholischen Kirchenmusik der deutschsprachigen Schweiz, 91. Jahrgang (vormals Chorwächter).

Dem Studium dessen, was als Ausfluß und Konsequenz der Konzilsdekrete im Bereich der katholischen Kirchenmusik getan werden muß, sind mehrere Artikel gewidmet: *Botschaft des Konzils an die Künstler*, welche Künstler und Kunst zum Apostolat für Schönheit und Wahrheit aufruft, *Kirchenmusik am Kreuzweg* von Prof. F. Krieg (negative Auswirkungen und Entgleisungen; die Quellen, aus denen eine neue Kirchenmusik ihren Gehalt schöpfen sollte). Mit der Schwierigkeit der sinngerechten Übertragung lateinischer Begriffe in die deutsche Sprache befaßt sich R. Bissegger in einer Artikelserie *Die deutsche Sprache in der Liturgie* (II).

Die Frage danach, wo der Kirchenchorsänger heute steht, wird von H. R. Balsler in seinem Artikel *Nach dem Konzil – was nun?* behandelt. *Der Mensch in der Liturgie* heißt der Titel eines Beitrages von Kaplan A. Hopp, der Wege zur Erfassung der leibseelischen Ganzheit des Menschen im liturgischen Geschehen aufzeigt, bei welcher Aufgabe die Kirchenchöre «Anführer der Gläubigen zu vollem Gotteslob» sein können.

Interessant ist die Umfrage unter der Überschrift *Kirchenmusikalische Meinungsforschung* über die bereits gemachten Erfahrungen mit den neuen liturgischen Möglichkeiten. In einem Beitrag *Gedanken über die Orgel* faßt O. Tschümperlin die allgemeinen Prinzipien des guten Orgelbaues kurz zusammen. *S. S., Savognin*

HERTLEIN P. SIEGFRIED OSB. *Christentum und Mission im Urteil der neofrikanischen Prosaliteratur*. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 1962. 216 S. Neofrikanische Literatur, das heißt von Afrikanern der Gegenwart geschriebene Prosa und Dichtung, hat in den letzten Jahren auch im deutschen Sprachraum große Verbreitung gefunden, vor allem dank der Taschenbücher von Janheinz Jahn. Es ist deshalb zu begrüßen, daß sich P. Siegfried Hertlein in seiner Dissertation zur Aufgabe genommen hat, diese Literatur auf ihre Aussagen über Christentum und Mission zu prüfen. Mission und Missionare spielen eine äußerst

wichtige Rolle in der afrikanischen Prosaliteratur. Das Urteil der Schriftsteller ist hart. Sie zeichnen «alles in allem ein dunkles und düsteres Bild» (Seite 111) von Mission und Missionaren, denen unter anderem mangelndes Verständnis für die afrikanische Mentalität und zu starke Verbindung mit der Kolonialmacht vorgeworfen werden. P. Hertlein weckt das Verständnis für die Situation, in der sich die afrikanischen Schriftsteller befinden. Er gibt zu, daß sie auf wirkliche Schwächen der Missionsarbeit hinweisen, hebt aber auch hervor, wie sie wenig Verständnis für das Anliegen der Mission zeigen und wie extrem und ungerecht sie oft urteilen. Da diese

Dissertation schon 1960 eingereicht wurde, konnten manche neue Romane nicht mehr berücksichtigt werden. Seit der Unabhängigkeit der meisten afrikanischen Staaten zeigt sich auch in der Literatur eine gewisse Ernüchterung, und es scheint sich ein etwas günstigeres Bild von Christentum und Mission abzuzeichnen. *O. Bischofberger*

FELIX MATTMÜLLER-FRICK: *Spiele für die Familie*. Spielen und Basteln Nr. 10. Verlag Blaukreuz, Bern 1965. Kassette Fr. 8.—.

Ballspiele, Brett- und Würfelspiele, Geschicklichkeitsspiele usw. sind hier übersichtlich in Karteiform geordnet und mit der Altersstufe versehen. Die

Sammlung, in einer praktischen, kleinformatigen Kassette untergebracht, wird für Heim- und Lagerabende gute Dienste leisten.

Empfohlen für Erzieher und Lagerleiter. *ha.*

*Schweizer-Brevier 1966*. Erschienen im Geographischen Verlag Kümmerly & Frey, Bern. 68 Seiten, mit zahlreichen Tabellen, Fotos und Karten. Brosch. Fr. 2.—.

Das handliche und überaus reichhaltige Nachschlagewerklein gibt Auskunft über sämtliche Bereiche unseres Staatswesens. Alle Angaben sind auf den neuesten Stand gebracht. Sehr empfohlen. *CH*

## 8. DIDACTA

**Europäische  
Lehrmittelmesse  
24.—28. Juni Basel  
Schweizer Mustermesse**

Öffnungszeiten 09.00 — 18.00 Uhr  
Tel. 061 32 38 50

Telex 62 685 fairs basel  
4000 Basel 21 / Schweiz

